

1804.

Nro. 42.



ARISTIDES.

Der Freimüthige

Dienstag,

— ober —

den 28. Februar.

Ernst und S cher z.

Berliner Theater.

Am 22sten Februar gab man hier *Macbeth*, nach Bürger's Bearbeitung und mit der Reichardt'schen Composition der Hexenscenen. Dies schauerhaft-wahre Schreckbild des Lasters und seiner Folgen, hatte seit einigen Jahren geruht: gleichwohl wandelte es jetzt über die Bühne ohne große Wirkung zu thun. Zum Theil liegt das wohl darin, daß der Geschmack des Publikums eine bestimmtere Richtung erhalten hat, an regelmäßigere Handlung, leider aber auch an rhetorische Tiraden gewöhnt ist, und daher weniger Empfänglichkeit für die Schönheiten dieser unregel-

näßigen Mosaik von Edelsteinen, diesem Gewebe von Charakterzügen und Ausbrüchen der Leidenschaften hat, als ehemals. Der größte Theil der Schuld kommt indeß auf Rechnung der Ausführung, denn auch die Schauspieler sind dieser Art von Stücken, in welchen jede Scene, fast jede einzelne Rede tiefes Studium fordert, entwöhnt.

Der größte Mißgriff bei der Darstellung war, daß die Rollen der Hexen komisch genommen wurden. Ihre Karven waren lächerlich-bizar; sie hüpfen herum wie Frösche und alle ihre Bewegungen waren auf eine gemeine Weise lebhaft. Das konnte nicht, wie es soll, Schrecken einflößen, sondern wirkte mehr Lachen und Widerwillen. Diese Parodie des antiken Schicksals muß durchaus ernst gehalten werden. Abenteuerlich und wunderbar müssen diese übermenschlichen Wesen in Aufzug und Benehmen seyn, aber auch nicht in Einem Zuge lächerlich. — Auf einem viel unbedeutenderm Theater als das hiesige ist, sah ich sie einst schön ausführen. Sie erschienen in langen, faltigen, schwarzen Gewändern, mit feuerfarbenem Gürtel. Leicht wehende aber vielfache Schleier flogen um ihre höchst ausdrucksvollen Gesichter; ihr Sinn war mit einem grauen Warte versehen. Ihre Haltung hatte etwas Hohes, Trotziges; ihr Gang, ihr Tanz, alle ihre Bewegungen waren springend, eckigt, wild, aber sie geschahen in einem gewissen Rhythmus. Auch die bizarrsten Dinge, welche die Hexen vorzubringen haben, sagten sie mit einem menschenfeindlichen Ernst, der gerade durch seinen Contrast mit dem Inhalt der Reden, mit Graden gemischtes Erschaunen einflößte. Am besten bezeichnet ihr ganzes Wesen der Ausdruck: jauchzende Werruchtheit. Man fürchtete die räthselhaften Wesen, die, vom — Schweine: Würgen zurückgekehrt, frevelndes Spiel mit einem Helden, einem ganzen Reiche trieben. *) — Hier wurden die Scenen durch Gemeinheit und komischen Anstrich eine widerliche Posse.

— Madame Meyer machte Lady Macbeth. In den Scenen vor und während des Mordes war sie unübertrefflich, ja, sie legte manche meisterhafte Züge hinein, die nicht in der Rolle stehn; zum Beispiel als sie, da Macbeth nach der That zurückkehrte, ihn fragte: „Sprachst du nicht?“ fuhr sie vorher erschrocken zusammen, und schmiegte sich an ihn, als hörte sie Geister flüstern. Auch das war vortrefflich daß sie, so bald die That geschehen war, schon durch einzelne Züge verrieth, ihr Muth sey erschöpft; daß sie in den folgenden Scenen von Zeit zu Zeit in Grübeln verloren, gleichsam zusammen sank, wodurch ihr Erliegen unter ihren Gewissensbissen gut vorbereitet wurde. In der Tafelscene erschien sie dagegen nichts weniger, als im Aufzuge und mit dem Benehmen einer stolzen Königin. Sie schien nur eine etwas zu häußliche Wirthin, die es mit ihren Gästen und — sich selbst

*) Anm. Die Griechen ließen selbst die Furien auf ihren Bühnen wohlgekleidet erscheinen.

nicht sehr genau nimt. Die Scene des Nachtwandels mislang ihr, nach meinem Gefühl wenigstens. Lady Macbeth erschien in einem sehr regelmäßigen Nachtwand, mit blassem, aber durchaus unzerrütem Gesicht, mit starren aber nichts weniger als schreckenden Augen, ging vor, setzte ihr Licht nieder, sprach mit leiser aber gesunder Stimme, — nahm ihr Licht wieder und ging mit Festigkeit ab. Wahrheit und Gedanke war in allem dem, aber auf der Bühne muß der Wahrheit, so weit es geschehen kann, ohne sie zu verfälschen, nachgeholfen werden, damit sie Wirkung thue. Auf der erwähnten Bühne erschien die Lady in einem verschobenen, zerrütteten Gewande, mit Augen die so stark und scharf nach oben starrten, daß man den Stern kaum sah; mit steif ausgestreckten halbgehobenen Armen, schritt sie langsam vor, stand, schritt wieder vor, lies in dem sie die Pantomime des Waschens machen wollte, die (leicht erlöschende) Kerze ohne Leuchter, fallen, sprach mit hohler, heiserer gepresster Stimme leise und langsam, und schlich dann wankend wieder fort. *) Es war eine geistreiche Erscheinung, vielleicht in manchem einzelnen Zuge etwas zu grell, aber im Ganzen äußerst ergreifend. — Auch die Staats-Kleidung in der wir hier die Lady sahen, war nicht entsprechend: sie schien nicht einmal neu und sauber.

Macbeth selbst wurde von Herrn Mattausch kräftig und nicht ohne Verdienst ausgeführt; er vergriff keinen Zug, aber er gab auch fast keinem einzigen ganz den Gehalt, den er haben muß: sein Spiel hatte nicht genug tiefe Bedeutung. So ging z. B. die Rede: Gebähre mir keine Töchter u. s. w. fast verloren, weil Macbeth, eh' er sie sprach, nicht mit einer Art von Entsetzen zurückwich, sondern sich im Gegentheil seiner Gemahlin näherte und ihr eine Art von Compliment zu sagen schien.

Eben das Lob und eben den Tadel verdiente Herr Schwadke als Macduff. Er spielte mit Anstrengung und durchdachtem Fleiß, aber sogar in dem Moment, wo er den Tod seiner Kinder erfährt, nicht mit jenem stummen Pathos, der in einer einzigen langsamen oder raschen Geste, den ganzen Inhalt einer Schillerschen Tirade aussprechen kann. Selbst jener erschütternde Ausbruch der Rachgier, die keine Sättigung hoffen darf, der Ausruf: „Er hat ja keine Kinder!“ — wurd' er überhaupt gesagt, so muß es durchaus ohne Gehalt geschehen seyn, denn ich erinnere mich gar nicht, ihn gehört zu haben.

Herr Herdt spielte den Banko sinnvoll, doch nicht mit der würdevollen Kraft, die diese Rolle fordert. — Auffallend war es, daß er sich, im zweiten Akte, mit einem Paar entsetzlich großen Eporen — zu Bette legte.

— R —

*) Zusatz. Aus einer einsichtsvollen Beurtheilung in einer Zeitung ersch' ich, nachdem das Vorstehende schon abgesetzt ist, daß eine andre hiesige Schauspielerin diese Scene ungefähr eben so gespielt habe. Aber es wird auch darin gesagt, daß sie bei der Erwähnung der Bluts Flecken den Blick auf ihre Hände gesenkt habe. Das war ein Fehler, denn der Zustand der Seelenzerrüttung wird grade am kräftigsten durch den Widerspruch zwischen Blicken und Gesten ausgedrückt.